

Damit die berufliche und soziale Reintegration gelingt, ist Begleitung und Unterstützung wichtig, denn mit dem Schritt nach «draussen» sind oft Ängste und Unsicherheiten verbunden und damit auch die Gefahr, in alte Muster zu verfallen.

start a g a i n

Jahresbericht
2009

start again

Zentrum für Suchttherapie
Steinwiesstrasse 24
8032 Zürich

Telefon 044 267 50 20

Fax 044 267 50 45

info@startagain.ch

www.startagain.ch

«Nicht jeder kann olympisches Gold gewinnen! Als persönlicher Sieg ist eine Wiedereingliederung jedoch genauso hoch einzuschätzen.»

Marianne Baumann, Präsidentin
Philippe Hasler, Unternehmensleitung
Gerhard Scholz, Unternehmensleitung

Wer heute den Begriff Abstinenz verwendet, läuft Gefahr, als altmodisch und dogmatisch abgestempelt zu werden. Hunderte von Personen, die in *start again* eine Therapie durchlaufen haben, vertreten eine ganz andere Meinung. In seinem Leitbild sagt *start again*: «Unser abstinenzorientiertes Therapieangebot richtet sich an Menschen, die gewillt sind, ihre Suchtgeschichte aufzuarbeiten und sich vertieft mit ihrem [...] Leben auseinanderzusetzen. Wir unterstützen sie darin, sich als Persönlichkeit zu entwickeln und sich (wieder) in die Gesellschaft einzugliedern.»

Eingebettet in ein Gesamtkonzept stellt Abstinenz ein Hilfsmittel dar auf dem Weg zu einem unabhängigen Leben. Abstinenz bedeutet sich enthalten. Um etwas Neues zu erlangen, muss man sich vom Alten distanzieren. Das ist der Ansatz jeder stationären Therapie. Mit der «Krücke Abstinenz» können Süchtige «neu laufen lernen». Im Jahresbericht 2009 erzählen Klientinnen und Klienten, wie sie mit Hilfe von *start again* eine neue Ausrichtung im Leben gefunden haben. Wie sie nach Therapieabschluss mit der Abstinenz umgehen, mussten sie selber entscheiden. Ob eine (Wieder-)Eingliederung erfolgreich war, hängt unseres Erachtens einerseits davon ab, wie hoch die Lebenszufriedenheit der (Wieder-)Einsteigenden ist, und andererseits, ob dank der Therapie Sozialkosten gesenkt werden konnten.

«Yes, we can!» – Was in Amerika an Kraft verloren hat, wird in *start again* gelebt: Angestellte, Vorstand und Unternehmensleitung engagieren sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten für den Weg des Ausstiegs – für jene, die ihn beschreiten wollen.

Wir danken insbesondere den Mitarbeitenden, die tagtäglich mit der Klientel in die Auseinandersetzung mit Sucht und Süchtigkeit treten. Den Klientinnen und Klienten wünschen wir, dass sie ihre Ziele erreichen – wie die auf den folgenden Seiten Porträtierten.

«Von allem Anfang an haben mich alle dabei unterstützt, meine Lehre in der Therapie abschliessen zu können.»

Verena L. (21)

Schon bei meinem Eintritt bei *start again* im November 2008 war es mir wichtig, so schnell wie möglich wieder arbeiten zu können. Arbeit tut mir gut! Von allem Anfang an haben mich alle dabei unterstützt, meine Lehre in der Therapie abschliessen zu können. Ich war damals im dritten Lehrjahr als Logistikassistentin bei der Post. Mein Berufsschullehrer schickte mir die Schulaufgaben ins *start again*, und mein Betreuer Frank unterstützte mich beim Lernen. Man hatte mir in der Wohngemeinschaft einen speziellen Raum zum Lernen eingerichtet. Natürlich fand ich es manchmal schon mühsam, Aufgaben zu machen, während die anderen ihre Freizeit genießen konnten. Ich bin ohnehin nicht so der Lerntyp und ziemlich faul. Frank brauchte viel Geduld mit mir, und der Lehrabschluss war eine rechte Zangengeburt. Aber ich bin froh, dass ichs gemacht habe.

Die Arbeit selbst hat mir immer gefallen. Auch als ich auf Drogen war, habe ich nie gefehlt. Das brauchte manchmal enorm viel Kraft, aber ich habe es immer irgendwie geschafft. Als ich dann mit einer Überdosis ins Spital eingeliefert wurde, eine Woche auf der Intensivstation lag und nahe am Tod vorbeiging, da war für mich klar, dass ich von dem Zeug weg wollte. Meine Eltern unterstützten mich sehr dabei, und auch mein Lehrmeister stand hinter mir. Er besuchte mich sogar im Spital, obwohl man bei Drogenkonsum normalerweise aus der Lehre ausgeschlossen wird. Er fand, ich sei eine gute Lehrtochter und es sei wichtig, dass ich meine Lehrabschlussprüfung mache. Man muss weit herum suchen, bis man einen zweiten Lehrmeister wie ihn findet! Er stellt sich auch auf den Standpunkt, dass es nicht klug wäre, die Geschichte unter dem Deckel zu halten, weil es sonst nur Gerüchte gebe. Es wussten deshalb alle im Betrieb, was mit mir los war. Das Lehrlingsteam hat mir einen kleinen Bären geschickt und mir geschrieben, dass sie mich vermissen. Darüber habe ich mich sehr gefreut.

Im Sommer 2009 habe ich dann meinen Lehrabschluss gemacht und arbeite seither 100 Prozent – allerdings nur im Stundenlohn, weil die Post im Moment niemanden für eine Festanstellung sucht. Ich bin als Pöstlerin unterwegs – mit Roller und Anhänger. Das ist im Winter manchmal sehr hart. Mein Ziel ist eine Festanstellung. Ich bin zuversichtlich, dass ich eine solche Stelle finde, und werde dabei von *start again* unterstützt. Ich bin dort noch in der Nachsorge. Rückblickend denke ich, dass ich es wohl nicht geschafft hätte, wenn ich die Lehrstelle verloren hätte. Ganz wichtig war aber auch mein ganzes Umfeld: meine Eltern, der Lehrmeister, der Berufsschullehrer und meine Betreuer bei *start again*.





**«Es gibt mir ein gutes Gefühl, zu merken,
dass ich selbst dafür sorgen muss,
dass es Schritt für Schritt vorwärtsgeht.»**

Christian K. (38)





Ein halbes Jahr nach meinem Eintritt bei *start again* im Oktober 2007 begann ich mich, mit Unterstützung meines Betreuers Ramon, mit meiner Reintegration zu befassen. Obwohl ich im letzten Jahr vor meinem massiven Absturz und dem darauf folgenden Therapiebeginn eine interessante Arbeit an einer Tagesschule hatte, wurde mir bald klar, dass ich auch in beruflicher Hinsicht einen Neuanfang machen wollte. Ramon empfahl mir eine Laufbahnberatung beim Berufsinformationszentrum BIZ. Die Art, wie der Laufbahnberater das anpackte, hat mir sehr gefallen. Er empfahl mir, einfach einmal den Sternenhimmel auszubreiten, mich zurückzulehnen und zu überlegen, was ich gerne machen würde, vorerst ohne mich einschränken zu lassen durch Überlegungen, ob das auch machbar und realistisch sei. Die Bereiche, die sich mir so auftaten, reichten vom «Klavierbauer» bis zum «Videoeditor». Dieser weckte bei mir eine Erinnerung an frühere Zeiten. Damals hatte ich eine Ausbildung an der Hochschule für Gestaltung in Bern begonnen und dort auch die Videoklasse besucht. Jetzt entschied ich, diese Schiene erneut zu verfolgen, und bewarb mich beim Medienzentrum in Bern um eine Praktikumsstelle. Bereits beim Vorstellungsgespräch erwähnte ich meine Suchttherapie und machte damit gute Erfahrungen. Der Chef meinte, wenn ich ihm das so direkt sage, dann sehe er keine Probleme. Als ich mich später bei ihm für das Vertrauen bedankte, antwortete er mir, da habe er offensichtlich den richtigen Riecher gehabt. Die IV genehmigte das zweimonatige Praktikum – inklusive der beiden halbjährigen Verlängerungen. Die Arbeit gefiel mir sehr. Ich war im Dokumentationsbereich beschäftigt, hatte Einblick in die Schnitttechnik, war aber auch mit Kameraequipen unterwegs. Noch während meiner Zeit bei *start again* konnte ich einen eigenen Videoclip zur Session in Bern realisieren, der dann auch auf dem Intranet gezeigt wurde.

Unterdessen bin ich im Medienzentrum zu 40 Prozent fest angestellt. Parallel dazu begann ich mich für einen Lehrgang an der F+F Schule für Kunst und Mediendesign in Zürich zu interessieren. Ich dachte allerdings: «Das kann ich der IV nicht vorschlagen, diese Ausbildung ist viel zu teuer!» Trotzdem bewarb ich mich an der Schule und wurde aufgrund meiner Bewerbungsunterlagen und eines Gesprächs aufgenommen. Zu meiner Freude machte auch die IV mit und genehmigte ein erstes Ausbildungsjahr, anschliessend dann auch noch ein weiteres.

In meinem Leben ist auch heute noch vieles ungewiss. Das empfinde ich aber nicht nur als negativ. Es gibt mir ein gutes Gefühl, zu merken, dass ich etwas wagen und selbst dafür sorgen muss, dass es Schritt für Schritt vorwärtsght. Das stärkt das Selbstvertrauen. Mein Lieblingsszenario im Moment ist, dass ich ein drittes abschliessendes Jahr bei der F+Fanhängen und mein Diplom als Filmgestalter machen kann. Dafür bräuchte ich allerdings eine weitere finanzielle Unterstützung. Ich bin aber auch bereit, einen Teil des Schulgeldes an der Schule abzuarbeiten. Voraussichtlich läuft meine Unterstützung durch die IV im Sommer 2010 aus. Das wird ein entscheidender Moment sein für mich.

«Dass ich wieder einmal voll arbeiten werde, hat wohl niemand geglaubt – ich selber auch nicht.»

Nuria R. (28)*

*Name geändert

Ich bin in Afghanistan geboren und kam, als ich drei Jahre alt war, in die Schweiz. Ich habe eine KV-Ausbildung gemacht. Ein unverschuldeter Autounfall im November 2005 hat mich dann völlig aus dem Gleis geworfen. Ich erlitt ein schweres Schleudertrauma, was angesichts meiner schon bestehenden Probleme einfach zu viel war. Ich bin in schwierigen Familienverhältnissen aufgewachsen und hatte einen Monat zuvor meinen Job verloren. Dazu kam, dass ich privat nicht versichert war. Ich stand also da, ohne Einkommen und Versicherungsschutz, kämpfte mit Ämtern und Rechnungen und litt unter den Folgen des Schleudertraumas. Durch Vermittlung kam ich dann zu *start again*, wo man sich vorerst ein Jahr lang ambulant bemühte, mir zu helfen. Das funktionierte allerdings nicht, und ich stand vor der Entscheidung: Entweder lasse ich mich auf eine stationäre Therapie ein oder ich muss selber schauen, wie es weitergeht. Eigentlich hatte ich aber gar keine Wahl: Ich hatte keinen Job, ein Schleudertrauma und niemanden, der sich um mich kümmerte. *Start again* bot mir die Möglichkeit für einen Neuanfang.

Drogen waren für mich nie ein Thema. Meine Schwester hatte deshalb vorerst Bedenken, als ich bei *start again* eintrat. Für mich allerdings war das nie ein Problem. Ich denke, jeder hat in seinem Leben Dinge, die er aufräumen muss. Die Anfangsphase bei *start again* mit null Ablenkung, ohne Musik, Telefon und Fernsehen, ohne die Möglichkeit wegzugehen und mit einer klar vorgegebenen Tagesstruktur hat bei mir am meisten ausgelöst. Ich merkte, dass ich seit dem Unfall in einem Schockzustand verhaftet war. Jetzt konnte ich mich öffnen, auch wenn mich diese erste Zeit extrem forderte. Es gab in der ganzen Therapie nur wenige Momente, in denen ich mich etwas ausgeschlossen fühlte; bei den NA-Meetings (Narcotics Anonymous) zum Beispiel, die sich spezifisch mit der Suchtproblematik befassen. Dabei haben gerade diese mich sehr angesprochen mit den Sofas und den Kerzen. Hier konnte man sich wie in einer kleinen Familie fühlen.

Bei meiner beruflichen Reintegration wurde schnell klar, dass eine neue Ausbildung für mich eine zu grosse Belastung wäre, litt ich doch noch immer unter dem Schleudertrauma. Ich machte dann eine Arbeitserprobung in einem Treuhandbüro mit einem 60-Prozent-Pensum. Das hat mich enorm gefordert. Am Anfang war ich am Abend jeweils total erschöpft und ausgelaugt und hatte wieder mehr Schmerzen. Aber ich wollte durchhalten und hielt auch durch. Anschliessend habe ich mit Unterstützung von Ursula vom *start again*-Sozialdienst eine 60-Prozent-Stelle gesucht. 60 Prozent brauchte ich einfach, um ohne Existenzsorgen leben zu können! Parallel dazu lief die IV-Abklärung.

Die Stellensuche war für mich ein Riesending. Nur schon eine Bewerbung zu schreiben war, ein enormer Aufwand. Ich war ständig verfolgt von meinen Ängsten, keine Stelle zu finden, weil ich doch schon so lange nicht gearbeitet hatte und irgendwie auch meine Therapie erklären musste. Ich habe dann aber ganz schnell eine Stelle bei einem Treuhandbüro gefunden. Das tat mir extrem gut. Bei der Schuldensanierung hat mir *start again* sehr geholfen.

Ich habe seither zweimal die Stelle gewechselt. Bei der zweiten Stelle arbeitete ich bereits 80 Prozent. Es tat mir gut, zu merken, dass ich das schaffe. Mein Ziel war es von Anfang an, wieder völlig von der IV loszukommen und auf eigenen Füüssen zu stehen. An meiner jetzigen Stelle als Buchhalterin arbeite ich 100 Prozent. Das ist eine sehr grosse Herausforderung, aber es geht mittlerweile gut. Es ist mir aber bewusst, dass ich auf eine gute Balance zwischen Freizeit und Beruf achten muss. Ich gestalte mein Leben heute völlig anders. Ich mache zum Beispiel regelmässig Yoga. Ich weiss, was mir guttut. Dass ich wieder einmal voll arbeiten werde, hat wohl niemand geglaubt – ich selber auch nicht. Wenn ich mir vergegenwärtige, wie ich vor der Therapie war und wie ich heute bin, so sind das zwei völlig verschiedene Menschen.



«Mein Arbeitgeber wusste um meine frühere Drogenabhängigkeit.»

Carlo C. (36)*

*Name geändert

Wie viele, die bei *start again* eine Therapie machen, dachte ich zuerst, meine berufliche Zukunft liege im Bereich Sozialpädagogik. Ich machte dann ein dreimonatiges Praktikum mit Jugendlichen, merkte aber, dass mir bei dieser Arbeit das technische und gestalterische Element fehlt. Ich mache gerne etwas mit den Händen. Ein Kollege weckte dann mein Interesse an Computern. Dabei wusste ich kurz vor meinem Eintritt bei *start again* noch kaum, wie man einen Computer einschaltet ... Unterdessen arbeite ich seit fünf Jahren in einer Treuhandfirma als Systemadministrator. Die Umschulung hat damals die IV übernommen. Auf meinem ersten Beruf als Bäcker/Konditor konnte und wollte ich nicht mehr arbeiten. Ich litt unter einer Mehlallergie und fand auch die Nachtschichten problematisch.

Nach den Abklärungen durch die IV konnte ich bei Espace in Richterswil (einer Stiftung für wirtschaftliche und soziale Integration von Leuten mit einer Erwerbsbeeinträchtigung) eine Computerausbildung machen – zuerst im Bereich Anwendung, dann im Office-Support. Schliesslich machte ich die Microsoft-Zertifizierungen. Ich fand dann eine Praktikumsstelle bei einem Treuhandunternehmen, machte dort weitere Schulungen und Prüfungen und wurde schliesslich fest angestellt. Dafür musste ich allerdings ein Leumundszeugnis vorweisen, denn die Firma hat Umgang mit heiklen Daten. Mein Arbeitgeber wusste um meine frühere Drogenabhängigkeit.

Mit den Drogen angefangen habe ich zu Beginn meiner Lehre als Bäcker/Konditor. Irgendwann hatte ich dann einen halbjährigen Lehrunterbruch. Aber mein Lehrmeister gab mir die Chance für einen Wiedereinstieg. Dass ich weitermachen konnte, hatte nicht zuletzt damit zu tun, dass ich die Leistung immer erbrachte und stets pünktlich zur Arbeit erschien. Ich schaffte es schliesslich bis zum stellvertretenden Chef der Backstube und war für die Stiftenbetreuung verantwortlich. Leider verkaufte dann mein Chef den Betrieb, und damit begannen die Probleme. Der neue Besitzer kündigte mir, weil ich nicht aufs Maul hockte und sagte, wenn mir etwas nicht passte. Die Kündigung war meines Erachtens total ungerecht, und ich focht sie auch an. In der Folge verlor ich den Boden unter den Füßen. Nach einem Jahr Arbeitslosigkeit war mir klar: Es muss sich etwas ändern. *Start again* war ein guter Ort für mich, auch wenn ich meine Krämpfe mit den Hausregeln hatte. Das alles engte mich zu sehr ein. Ich weiss aber gleichzeitig auch, dass es das braucht: Zuerst ist alles geschlossen, dann gehen die Türen langsam wieder auf. Sehr wichtig war für mich die Meditation, durch die ich innerlich zur Ruhe kam. Auch die Auseinandersetzungen in der Gruppe fand ich gut. Wir lernten, normal miteinander zu reden und Konflikte ohne hochgekochte Emotionen zu bewältigen.

Nach der Therapie ist es wichtig, wieder Fuss zu fassen im ganz normalen Leben – denn was sind zwei Monate Entzug und zwei Jahre Therapie gegen zwölf Jahre Sucht! Mein Ziel ist es, so normal wie möglich durchs Leben zu gehen. Ich kenne meine Suchtgefährdung und habe mich gegen die Drogen entschieden. Es ist jetzt fünf Jahre her seit meinem Austritt bei *start again*. Ich glaube, nach dieser Zeit darf man sagen, dass man wieder voll im Leben steht.



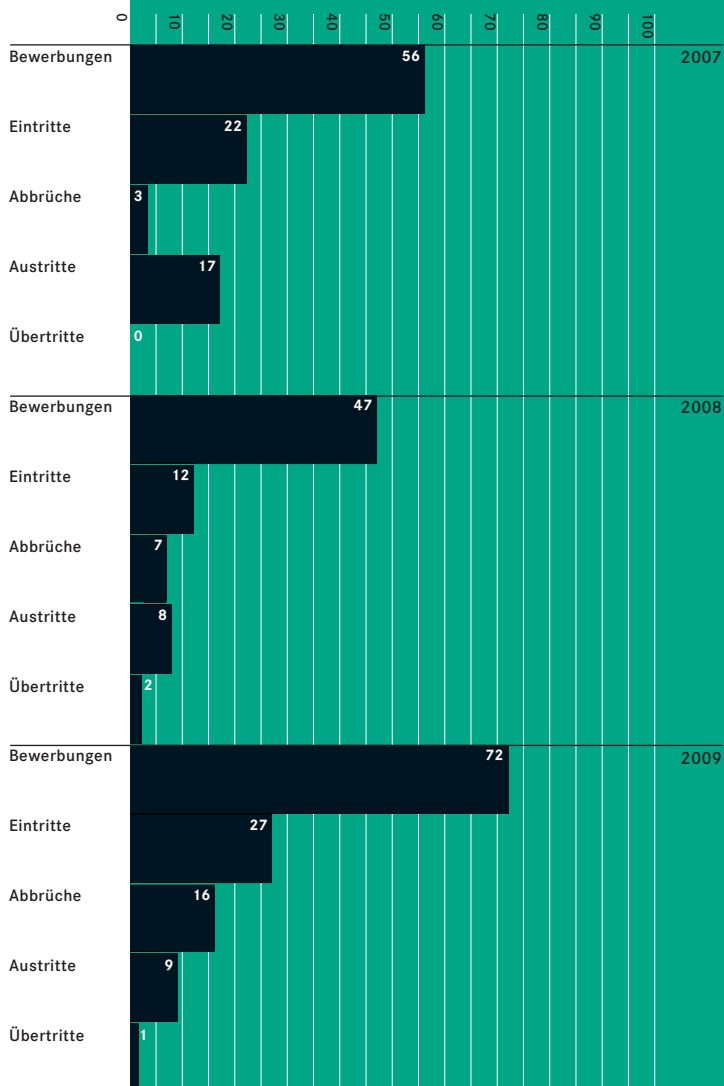


Aktiven	CHF	CHF
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1'666'590.87	634'015.08
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	143'823.72	175'891.95
Sonstige Forderungen	4'577.67	122'563.82
Aktive Rechnungsabgrenzung	63'339.55	250'615.78
	1'878'331.81	1'183'086.63
Anlagevermögen		
Anschaffungswert Immobilien	7'772'515.07	7'772'515.07
./. Wertberichtigungen	- 5'169'511.56	- 5'076'511.56
Immobilien	2'603'003.51	2'696'003.51
Anschaffungswert Betriebseinrichtungen	133'212.24	133'212.24
./. Wertberichtigungen	- 39'815.75	- 11'597.05
Betriebseinrichtungen	93'396.49	121'615.19
Fahrzeuge	2.00	2.00
	2'696'402.00	2'817'620.70
Total Aktiven	4'574'733.81	4'000'707.33
Passiven		
Fremdkapital		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Finanzverbindlichkeiten	0.00	66'975.84
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5'130.15	32'547.35
Kontokorrent Klientinnen und Klienten und Depots	7'877.50	13'081.15
Passive Rechnungsabgrenzung	400'589.52	126'230.65
	4'13'597.17	238'834.99
Langfristige Verbindlichkeiten		
Darlehensschulden	0.00	20'000.00
Hypotheken	3'195'000.00	3'255'000.00
	3'195'000.00	3'275'000.00
	3'608'597.17	3'513'834.99
Fondskapital		
KlientInnenfonds	6'691.05	3'321.75
Weiterbildungsfonds	15'000.00	11'000.00
Wohnungsfonds	5'480.00	0.00
	27'171.05	14'321.75
Organisationskapital		
Vereinskapital		
Vortrag aus dem Vorjahr	472'550.59	200'662.33
Jahresverlust/Jahresgewinn	466'415.00	271'888.26
	938'965.59	472'550.59
Total Passiven	4'574'733.81	4'000'707.33

Ertrag	CHF	CHF
Spenden	74'600.00	143'150.00
Mitgliederbeiträge	650.00	750.00
Betriebsbeiträge		
Betriebsbeiträge Trägerkanton	574'000.00	647'000.00
Betriebsbeiträge andere Kantone	0.00	23'985.00
	574'000.00	670'985.00
Erträge aus erbrachten Leistungen		
Erträge aus Leistungen für Betreute innerkantonal	1'118'382.68	1'028'626.82
Erträge aus Leistungen für Betreute ausserkantonal	600'428.17	665'511.65
Erträge aus Leistungen von Case Management	39'560.00	288'420.50
	1'758'370.85	1'982'558.97
Sonstige Erträge		
Übrige Erträge aus Leistungen an Betreute	46'386.50	58'413.35
	46'386.50	58'413.35
Total Ertrag	2'454'007.35	2'855'857.32
Aufwand		
Direkter Projektaufwand		
Personalaufwand	1'272'030.81	1'423'156.58
Honorare für Leistungen Dritter	208'642.60	148'459.31
Schulung/Ausbildung/Freizeit Klientinnen und Klienten	74'334.40	71'626.15
Sachaufwand	219'002.33	239'085.28
Kosten Anlagenutzung	99'682.90	106'575.32
Unterhaltskosten	41'038.60	30'959.58
Abschreibungen	96'974.96	83'677.64
	2'011'706.60	2'103'539.86
Administrativer Aufwand		
Personalaufwand	461'353.79	320'774.67
Honorare für Leistungen Dritter	77'595.00	35'716.19
Sachaufwand	90'316.19	59'727.24
Kosten Anlagenutzung	5'448.26	5'915.08
Unterhaltskosten	10'259.65	7'739.89
Sammelaufwand	5'300.00	12'040.00
Abschreibungen	24'243.74	20'919.41
	674'516.63	462'832.48
Finanzergebnis		
Finanzertrag	10'363.09	7'908.18
Finanzaufwand	-109'572.45	-124'190.55
	-99'209.36	-116'282.37
Betriebsergebnis	-331'425.24	173'202.61
Übriges Ergebnis		
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	18'295.10	113'007.40
Gutsprache Betriebsbeiträge aus Vorjahren	1'457'675.00	0.00
Rückerstattung Betriebsbeiträge aus Vorjahren	-665'280.58	0.00
	810'689.52	113'007.40
Jahresergebnis ohne Fondsergebnis	479'264.28	286'210.01
Fondsergebnis		
Zweckgebundene Fonds		
Zuweisung	-13'607.45	-15'608.75
Verwendung	758.15	1'287.00
Jahresergebnis	466'414.98	271'888.26

Klientinnen und Klienten

2007 | 2008 | 2009



Total Plätze
gemäss kantonaler Bedarfsplanung: 20

Deliktorientierte Therapie im *start again*

Die Deliktorientierte Therapie (DOT) ist integraler Bestandteil im Therapiekonzept von *start again*. Dabei ist unser Hauptanliegen die Deliktmotivation der Massnahmenklienten zu senken und ihre Steuerungsfähigkeit zu erhöhen. Unser Ziel ist es, die Zusammenarbeit mit der Justiz zu optimieren und den Behandlungsauftrag durch die gezielte Bearbeitung der Delinquenz breiter abzustützen. Die Deliktorientierte Therapie basiert auf der Grundlage der Forschungen und Entwicklungen des PPDs (Psychiatrisch-Psychologischer Dienst) Zürich und dem IOT (Institut für Opferschutz und Täterbehandlung). Regelmässig finden Supervisionen mit dem PPD statt.

Deliktorientierte Behandlungselemente

- Lernen von Offenheit und Transparenz: Wir fördern die KlientInnen darin, alle Straftaten offenzulegen.
- Steuerungsfähigkeit erhöhen: KlientInnen lernen, das eigene Verhalten besser zu steuern, um allgemein die Selbstkontrolle und Steuerungsfähigkeit zu erhöhen.
- Deliktreakonstruktion ihrer kriminellen Handlungen: Dabei erzählen die KlientInnen detailliert ihr Tatgeschehen von Anfang bis Ende. Sie werden dabei unterstützt, ihre jeweiligen Gedanken, Gefühle, Wahrnehmungen oder Lächer offenzulegen.
- Aufhebung kognitiver Verzerrungen, Beschönigungen, Bagatellisierungen und Verdrängungen.
- Schaffung eines Bewusstseins über möglichst viele Aspekte des Tatverhaltens. Die KlientInnen werden «Experten».
- Die KlientInnen führen einen Perspektivenwechsel durch und entwickeln Opferempathie.
- Die KlientInnen werden darin unterstützt, einen permanenten Wachsamkeitspegel zu erzeugen und diesen aufrechtzuerhalten. Das heisst, sie entwickeln eine durchgehende Aufmerksamkeit gegenüber allen tatrelevanten Aspekten, um somit Risikoentwicklungen frühzeitig zu erkennen.
- Die KlientInnen arbeiten an den inneren Fantasien mit dem Ziel, tatrelevante Fantasien zu kontrollieren und zu verändern.
- Selbstverantwortung stärken, durch Arbeit an der eigenen Täteridentität. Den inneren Deliktteil erkennen, um ihn verändern zu können.
- Soziales Kompetenztraining zum Erlernen von Skills für kompetentes Verhalten in vielfältigen Lebenssituationen wie Beziehungsverhalten, Verhalten in Konfliktsituationen in Freizeit und am Arbeitsplatz. Dazu gehört das Erlernen eines angemessenen Umgangs mit Aggressionen.

Behandlungssetting

- Einmal wöchentlich findet eine DOT-Gruppe statt.
- Vertiefung und Ergänzung der Delikttherapie im Einzelgespräch.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Stand 31.12.2009



1 2 3 4 5
6 7 8 9 10
11 12 13 14 15
16 17 18 19 20
21 22 23 24 25
26 27 28 29
30 31

Geschäftsführung

- 1 **Erika Dinkel** Operative Leiterin, Psychotherapeutin GedaP, Supervisorin, MAS in Health Care Management
- 2 **Manuela Egli** Leiterin Zentrale Dienste, Buchhalterin, eidg. dipl. Personalfachfrau
- 3 **Bruno Keller** Therapeutische Leitung, Psychologe Dr. phil., Psychotherapeut Individualpsychologie

Bereichsleitung

- 4 **Valentin Uberi** Leitung Team Betreuung, Gruppenleiter auf NA/RRS-Grundlagen

Selbsthilfe und Meditation

- 5 **Hans Bastians** Selbsthilfe, Gruppenleiter auf NA/RRS-Grundlagen

Betreuung

- 6 **Marlen Ammann**, 7 **Marco Duttweiler**, 8 **Alexander Eichmann**,
9 **Claudio Fontanive**, **René Hintermann**, 10 **Béla Pete**,
11 **Doris Padel** Betreuerinnen und Betreuer

Zentrale Dienste

- 12 **Mary Bachmann** Raumpflegerin
- 13 **Franz Ott** Hauswart
Salvatore Petrone Fahrzeugverantwortlicher, Automechaniker
- 14 **Evelyn Roth** Sachbearbeiterin, Buchhaltung und Personal, Kaufmännische Angestellte Handelsdiplom
- 15 **Franziska Strähle** Sekretärin und Assistentin Intake, Kaufmännische Angestellte mit eidg. Abschluss
- 16 **Yolanda Wey** Sekretärin, Kaufmännische Angestellte Handelsdiplom

Team Therapie

- 17 **Sheila Bachmann** Psychologin lic. phil., Paar- und Familientherapeutin
- 18 **Sara Dittrich** Sozialpädagogische Mitarbeiterin, MMag. rer. nat., Klin. Gesundheitspsychologin
- 19 **Anja Elstner** Mitarbeiterin Sozialdienst | Verantwortliche Projekt EDV, Soziologin (M.A.)
- 20 **Marc Graff** Sozialpädagogischer Mitarbeiter, Sozialpädagoge HFS i.A.
- 21 **René Hintermann** Vorpraktikant
- 22 **Tanja Kolhaupt** Sozialarbeiterin i.A.
- 23 **Ute Kroll** Therapeutische Mitarbeiterin, Psychologin Kunst- und Ausdruckstherapeutin M.A.
Ruth Malfatti Therapeutische Mitarbeiterin, Dipl. Ergotherapeutin, Maltherapeutin
- 24 **Benno Meier** Dipl. Sozialarbeiter FH
- 25 **Heinz Müller** Therapeutischer Mitarbeiter, Psychologe POP, Psychotherapeut GedaP, Berufsbildner i.A.
- 26 **Lada Müller** Sozialpädagogische Mitarbeiterin, Psychologin lic. phil., Systemtherapeutin
- 27 **Lukas Niedermann** Sozialpädagoge HF
- 28 **Ursula Rauch Bär** Mitarbeiterin Sozialdienst, Dipl. Sozialarbeiterin FH
- 29 **Alexa Stutz** Psychologin lic. phil. hum.
- 30 **Torsten Ziesche** Therapeutischer Mitarbeiter, Dipl. Ergotherapeut, Psychologe POP

Freiwilliger

- 31 **Walter Schärer**

VVe, Verein für Volksschulergänzung

Roger Clausen, Frank Sahli

Verein start again Ärztinnen und Ärzte

Spenden

Präsidentin

Marianne Baumann Syst. Fam. Therapie

Vorstandsmitglieder

René Häusermann Dr. med. FMH für allg. Medizin

Christoph Schmid Betriebsökonom HWV

Marcel Nellen Eidg. dipl. Bankfachmann

Elisabeth Zumsteg Kaufmännische Angestellte

Unternehmensleitung

m&o mensch & organisation

Zürcherstrasse 41, 8400 Winterthur

Kontrollstelle

BDO AG, Aarau

Ärztinnen und Ärzte

Roman Diener Dr. med., FMH Allgemeine Medizin

Daniel Steger Dr. med., FMH Allgemeine Medizin

Hannes Hartmann Dr. med., FMH Psychiatrie und Psychotherapie

Brigitte Hunziker Dr. med. dent., eidg. dipl. Zahnärztin SSO

A. & B. Zangger-Weber Stiftung, Riedikon

A. Hättenschwiler, St. Gallen

A.-K. Drangeid-Struwe, Zürich

ABZ, Allgemeine Baugenossenschaft Zürich, Zürich

BDO AG, Aarau

C. Müller, Zürich

E. Hasler, Gerlafingen

E. Meier, Egg

E. Schwarz, Dübendorf

E. Segal, Grüningen

Gemeindeverwaltung Aesch, Aesch

Giuseppe Kaiser Stiftung, Neftenbach

Gruner & Jahr (Schweiz) AG, Zürich

H. & R. Niedermann, Trogen

Hamasil Stiftung, Zürich

Hotel Napf, A. Hirschi, Fankhaus

L. Burkhard, Schlieren

M. Furrer-Walser, Hinwil

M. Sofka, Islikon

N. Pfister, Jona

P. & M. Strähle, Zürich

P. Friedli, Wollerau

R. & S. Braginsky Stiftung, Zürich

R. Widmer, Marthalen

S. Fröhlich, Eglisau

Sozialbehörde Aeugst, Aeugst a. A.

Stiftung Gottfried-Keller-Loge, Uster

T. Oberlin, Greifensee

T. Studer-Spörri, Gockhausen

Wohn-In, Zürich

Herzlichen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen und die grosszügigen Spenden.

Ein besonderes Dankeschön auch an alle Sponsoren, unseren Partner, den Rotary Club Zürich-Adlisberg, und an alle freiwilligen Mitarbeitenden des Anlasses Volleyballturnier, die uns tatkräftig unterstützt haben.

Impressum

Text	Kathrin Bänziger, Winterthur
Fotografie	Karl Fülischer, Stammheim
Porträts S. 15	Karl Fülischer, Claudia Scholz, Winterthur
Grafik Satz	Arthur Tim Landheer SGD, Winterthur
Druckvorstufe	Walker dtp, Winterthur
Offsetdruck	Mattenbach AG, Winterthur
Papier	Printspeed weiss, 200 150 gm ²
Auflage	2000 Exemplare

start a g a i n

Zentrum für Suchttherapie
Steinwiesstrasse 24
8032 Zürich

Telefon 044 267 50 20
Fax 044 267 50 45
info@startagain.ch
www.startagain.ch

